

"London, Moskau und Peking unterstützen den Plan der UNO" in L'Humanité (6. Februar 1993)

Legende: Am 6. Februar 1993 berichtet die französische Tageszeitung L'Humanité über die Meinungsverschiedenheiten, die der Jugoslawien-Friedensplan von Cyrus Vance, dem Sondergesandten der Vereinten Nationen, und Lord Owen, dem Vertreter der Europäischen Gemeinschaft, zwischen den Mitgliedstaaten des UN-Sicherheitsrates hervorgerufen hat.

Quelle: L'Humanité. 06.02.1993. Paris. http://www.humanite.fr/1993-02-06_Articles_-Londres-Moscou-et-Pekin-soutiennent-le-plan-de-l-ONU. "Londres, Moscou et Pékin soutiennent le plan de l'ONU", auteur:F.G.-R.

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU
Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/london_moskau_und_peking_unterstutzen_den_plan_der_uno_in_l_humanite_6_februar_1993-de-70c51cbe-dad1-4c60-84fa-d7259662b03c.html



Publication date: 05/07/2016

London, Moskau und Peking unterstützen den Plan der UNO

Washington missbilligt die Vorschläge von Vance und Owen für ein Abkommen, die bereits von der kroatischen Partei unterschrieben wurden. Bill Clinton bereitet einen Gegenentwurf vor. Großbritannien und Russland bringen ihren Unmut zum Ausdruck.

Es herrscht Zwietracht zwischen den Mitgliedstaaten des UN-Sicherheitsrates, während die Verhandlungen über Frieden in Jugoslawien gestern in New York wieder aufgenommen wurden. Die Vereinigten Staaten haben den Plan rundweg abgelehnt, nach fünf Monaten der Arbeiten und Konsultationen der beiden Vorsitzenden der Genfer Konferenz, Cyrus Vance und Lord Owen.

Großbritannien ließ verlauten, dass es „*wie die anderen Staaten der EWG*“ diesen Plan weiterhin „*vorbehaltlos unterstütze*“ und forderte die Vereinigten Staaten auf, ein Gleiches zu tun. Auch China unterstützt den Vance-Owen-Plan.

Russland macht keinen Hehl aus seinem Missfallen. „*Der Vance-Owen-Plan erfordert zusätzliche Unterstützung*“, erklärte gestern der Sprecher des russischen Außenministeriums. „*Es darf keine Unterbrechung in den Friedensbemühungen geben. Ein mögliches amerikanisches Programm ist uns derzeit nicht bekannt. Wir warten auf die Vorlage eines solchen Programms, um es zu prüfen und uns dazu zu äußern.*“

Paris hatte sich bis gestern Abend noch immer nicht geäußert.

In New York haben Cyrus Vance und Lord Owen ihre Konsultationen mit den Kriegsparteien wieder aufgenommen, haben jedoch noch immer keinen Zeitplan für die Verhandlungen selbst aufgestellt. Den beiden Männern gehen die amerikanischen Erklärungen natürlich gegen den Strich. Gerüchte über einen möglichen Rücktritt von Cyrus Vance sind nicht offiziell dementiert worden. Der Sprecher der Konferenz, Fred Eckhard, erinnerte daran, dass der ehemalige amerikanische Außenminister sich nur „*vorübergehend*“ verpflichtet hatte, den Ko-Vorsitz der Friedenskonferenz über Ex-Jugoslawien zu übernehmen, und dass er beschließen könnte, diese Tätigkeit nicht mehr „*in Vollzeit*“ auszuüben. Er war der Ansicht, dass die amerikanische Haltung „*das ewige Problem vom Huhn und dem Ei*“ widerspiegele, und die Sache nur komplizierter mache, denn „*zwei der Hauptakteure, die Serben und die Muslime, die wir an einen Tisch bringen wollen, sehen möglicherweise einen Vorteil darin, derzeit kein Abkommen abzuschließen*“.

Das ist scheinbar der Fall der bosnischen Regierung, deren Außenminister Haris Siladzic den Vance-Owen-Plan zum wiederholten Mal ablehnte: „*Er enthält nicht nur kein wirkliches Friedensversprechen, sondern er beinhaltet den Keim für das Wiederaufflammen der Gewalt und des Terrors.*“ Präsident Izetbegovic, der es nicht einmal für nötig befunden hatte, nach New York zu kommen, forderte am Freitag von Sarajewo aus erneut einen Militäreinsatz des Westens.

Der Serbenchef Radovan Karadzic seinerseits wiederholte, dass er die in Genf vorgelegte Unterteilung in Provinzen zu 80 % akzeptiere. „*Aber*“, fügte er hinzu, „*Sarajewo stellt ein Problem dar. Die Stadt müsste unter UN-Verwaltung gestellt werden*“.

Der Chef der Kroaten in Bosnien, Mate Boban – einziger „*Chef*“ einer Splittergruppe, der den Vance-Owen-Plan unterzeichnet hat –, kritisierte am gestrigen Freitag, nach einem Treffen mit den beiden Vorsitzenden, die Regierungen, die den Vance-Owen-Plan nicht unterstützen. „*Damit machen sie sich für das Fortdauern der Kämpfe verantwortlich*“, sagte er und fügte hinzu, dass die amerikanische Haltung auf einen „*Mangel an Informationen*“ der neuen Regierung zurückzuführen sei.

Vor Ort gab es am Freitag weiter vereinzelte Gefechte, sowohl in Kroatien als auch in Bosnien-Herzegowina. In Sarajewo, wo nachmittags wieder zahlreiche Bomben abgeworfen wurden, wurden neun Menschen getötet und vierunddreißig weitere verletzt, darunter auch ein französischer Blauhelm der FORPRONU.